

TG konnte ziemlich genau identifiziert werden und aus den eindeutigen Blutspuren, geringen Farbresten und dem Abbild überhaupt gewann man neue Einsichten. Vieles, was bisher in den zahlreichen Publikationen zum TG ausgesagt worden war, konnte man nun ergänzen, nicht weniges aber auch revidieren. Diese Tatsache veranlaßte W. Bulst zu einer vollen Neubearbeitung seines 1955 erschienenen Werkes. Zur Neubearbeitung zog er auch seinen Ordensmitbruder Heinrich Pfeiffer, Professor für Archäologie und christliche Kunstgeschichte an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom, bei.

Der vorliegende erste Band beschränkt sich auf die Behandlung des Doppelproblems der Echtheit: Ist das TG ein Kunstwerk oder das Leinentuch eines Gekreuzigten. In einem weiteren Band sollen dann die Beziehungen des klassischen Christusbildes zum Turiner Grabtuch herausgestellt werden.

In gründlicher Auseinandersetzung mit den bisherigen Forschungsergebnissen und der umfangreichen Literatur (sie ist bis 1978 allein auf 1337 Nummern angewachsen), geht W. Bulst zunächst der schwierigen Geschichte des TG nach und fragt dabei auch nach der Stellung der Kirche zum TG. Mit entsprechendem Bildmaterial beschreibt er das TG und berichtet über verschiedene Detailprobleme, z. B. bezüglich des Todes Jesu und seines Begräbnisses, die sich gerade im Zusammenhang mit den Untersuchungen des Jahres 1978 ergeben hätten. Dabei kann W. Bulst nicht umhin, kritische Fragen an die neutestamentliche Exegese zu stellen, besonders auch wegen einer oft zu engen Schau der historisch-kritischen Methode (so merkt er z. B. auf S. 76 an, daß gerade deutsche Exegeten Schilderungen der konkreten Umstände um Jesu Tod und Begräbnis als ungeschichtlich hinstellten; S. 77, daß J. Blinzler in seinem Buch „Der Prozeß Jesu“ bezüglich der Hinweise auf das TG sich nur auf zweitrangige Berichtsstütze oder das „Sindon“ nicht richtig deute; S. 81 merkt er zu R. Bultmann an, daß er 1 Kor 15 als „fatal“ finde oder auch, daß z. B. G. Bornkam, aber auch andere, aus dem Schweigen neutestamentlicher Berichte allzurash auf ein „Nichtwissen“ schlössen.) Man wird diesen kritischen Anmerkungen weithin recht geben müssen. Hingewiesen muß aber auch darauf werden, daß W. Bulst selbst in der Auslegung von Mk 15,33 ff ein Lapsus unterlaufen ist, wenn er schreibt: „. . . Nach den Stundenangaben bei Markus war Jesus um die sechste Stunde, nach unserer Stundenzählung gegen 15 Uhr, gestorben . . .“ In der zit. Mk-Stelle heißt es hingegen ausdrücklich: „bis zur neunten Stundel“

In der weiteren Erörterung wird auf die verschiedenen Ansichten zur Entstehung des Abbildes am TG eingegangen. Dabei lehnt W. Bulst Hypothesen über außergewöhnliche elementare Vorgänge, u. a. mit mächtigen Lichteinflüssen, wegen Nichtnachprüfbarkeit ab. Kann man diesbezüglich in Mt 28,3f einen Hinweis sehen?

Besonders eindrucksvoll sind jene Kapitel des Buches, in welchen die Schicksale des TG auf seinen weiten Umwegen aufgezeigt werden, Umwege die es von Jerusalem nach Rom, von da nach Byzanz, Edessa und wieder nach Byzanz, von dort nach Paris und

über Lirey, Chambery nach Turin brachten. Faszinierend ist der kunstgeschichtliche Beitrag zur Darstellung des Antlitzes Jesu auf ältesten Mosaiken, Fresken und Ikonen, die eine frappierende Ähnlichkeit zum Abbild des TG aufweisen, ähnlich auch die künstlerischen Darstellungen der Grablegungen, etwa ab dem 12. Jahrhundert. Das Bildmaterial hiezu ist vorzüglich ausgewählt (farbige Wiedergaben in einer etwaigen Neuauflage bleiben ein Wunsch!). Gerade dieser Teil des Buches verlangt eine Ergänzung, die mit Spannung im zweiten Band erwartet wird.

Der reiche kritische Apparat, die umfangreiche Bibliographie, die aufschlußreiche Übersichtskarte und eine Zeittafel wie auch ein ausführliches Register ergänzen dieses wichtige Werk.

Linz Josef Hörmanninger

■ LECHNER ODILO / SCHÜTZ ULRICH, *Mit den Heiligen durch das Jahr.* (289, 62 Farabb.) Herder, Freiburg 1987. Ppb. DM 29,80.

Den alten Martyrologien vergleichbar bietet dieses Buch zu jedem Tag eine Auflistung der gefeierten Heiligen unter Angabe der wichtigsten Daten. Eine zusätzliche Bereicherung stellen die 62 prachtvollen Bildbeigaben und darauf bezogene einfühlsame Meditationstexte von Abt Odilo Lechner dar. Außerdem findet sich bei jedem Tag eine Art Motto, ein kurzes Leitwort, das mühelos auf einen der Tagesheiligen bezogen werden kann. Das schön gestaltete und nützliche Buch wird viele Freunde finden und eignet sich vorzüglich als Geschenksband. Es erfüllt den mit seinem Titel angegebenen Zweck, es kann uns „mit den Heiligen durch das Jahr“ führen. Im einzelnen werden freilich auch Schwächen erkennbar. Nicht alle Angaben zu den einzelnen Heiligen entsprechen dem gegenwärtigen Forschungsstand. So dürfte es z. B. fünf Jahre nach dem großen Severin-Jubiläum und nach der Fülle der erschienenen einschlägigen Arbeiten nicht mehr passieren, daß man Severin als „Mönch“ bezeichnet, der „wohl germanischer Abstammung“ war.

Linz Rudolf Zinnhobler

■ CONZEMIUS VICTOR, *Christen unserer Zeit.* 50 Porträtskizzen. (246). Paulusverlag, Freiburg/Schweiz und Echter Verlag, Würzburg 1988. Brosch. sfr 26,— / DM 32,—.

Ähnlich einem guten Zeichner, der mit wenigen Strichen einen Menschen erkennbar abbilden und darüber hinaus etwas von seinem Wesen vermitteln kann, gelingt es auch V. Conzemius, mit knappen Worten, ein paar treffenden Zitaten und einigen Daten hervorragende Christen unserer Zeit darzustellen. So verschiedene Charaktere wie Rupert Mayer und Reinhold Schneider, Theologen wie Romano Guardini und Otto Karrer, Frauen wie Edith Stein und Corazon Aquino wurden aufgenommen. Wie ein blauer Blumenstrauß repräsentieren sie die verschiedenen Möglichkeiten, wie man Christ sein kann und machen Mut, es auf seine persönliche Weise zu sein. Jeweils eine Abbildung und ein weiterführender Literaturhinweis ergänzen die Porträtskizzen.

Linz Rudolf Zinnhobler